

Kremsthal-Blatt

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus geliefert 1 M. durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 41.

Donnerstag den 15. März 1888.

49. Jahrgang.

Benanntmachungen

Die Pfarrämter, Gemeinde- und Schulbehörden des Bezirks

werden hiemit auf den im Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern No. 6 enthaltenen gemeinschaftlichen Erlaß der R. Ministerien des Innern und des Kirchen- und Schulwesens betreffend

die Errichtung von Knabenhorden

vom 14. Febr. d. J. No. 1074 aufmerksam gemacht.
Waiblingen, am 10. März 1888.

R. Gem. Oberamt in Kirchen- und Schulfachen:
Thym. Geß.

Die Gemeinderäte

welche den durch Erlaß vom 22. v. Mts. (Amtsblatt No. 30) verlangten Bericht betreffend die Feststellung des durchschnittlichen Jahresarbeitsverdienstes land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter noch nicht erstattet haben, werden an dessen unverzüglich Einfindung erinnert.
Waiblingen, den 10. März 1888. R. Oberamt. Thym.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern betreffend den Vollzug des Bauunfallversicherungsgesetzes vom 11. Juli 1887 vom 18. Febr. d. J. No. 1180 (Ministerialamtsblatt Seite 82) zur genauen Darnachachtung hingewiesen.
Waiblingen, am 10. März 1888. R. Oberamt. Thym.

An die Ortsvorsteher.

Unterm 18. Febr. d. J. ist ein Erlaß des R. Ministeriums des Innern betreffend die Ausstellung von Heimatscheinen ergangen (Ministerialamtsblatt Seite 85) auf welchen die Ortsvorsteher zur Nachachtung hingewiesen werden.
Waiblingen, am 10. März 1888. R. Oberamt. Thym.

Bekanntmachung betreffend die Musterung und Loosziehung der Militärpflichtigen.

Die Musterung und Loosziehung der Militärpflichtigen wird heuer in folgender Ordnung vorgenommen:

I. am **Donnerstag** den **19. April** Vormitt. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Rathause in **Winnenden**

die Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden: 1. Winnenden, 2. Baach, 3. Birkmannweiler, 4. Breuningsweiler, 5. Brezenacker, 6. Bürg, 7. Buoch, 8. Hanweiler,

II. am **Freitag** den **20. April** Vormitt. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
auf dem Rathause in **Winnenden**

aus den Gemeinden: 9. Herimannweiler, 10. Höfen, 11. Leutenbach, 12. Nollmersbach, 13. Oedernhardt, 14. Oeschelbronn, 15. Oppelsbohm, 16. Riechenbach, 17. Reitersburg, 18. Schwaibheim, 19. Steiaach,

III. am **Samstag** den **21. April** Vormitt. 8 Uhr
auf dem Rathause in **Waiblingen**

aus den Gemeinden: 20. Waiblingen, 21. Weinstein, 22. Wittensfeld, 23. Enderbach, 24. Großheppach,

IV. am **Montag** den **23. April** Vormitt. 8 Uhr
auf dem Rathause in **Waiblingen**

aus den Gemeinden: 25. Hegnach, 26. Hochberg, 27. Hochdorf, 28. Hohenacker, 29. Kleinheppach, 30. Korb, 31. Neckarrems, 32. Neustadt, 33. Strümpfelbach,

V. am **Dienstag** den **24. April** Vormitt. 8 Uhr
auf dem Rathause in **Waiblingen**

die Loosziehung der Militärpflichtigen aus sämtlichen Gemeinden des Oberamtsbezirks.

Hiebei ist noch Folgendes zu beachten:

- An der Loosziehung haben Teil zu nehmen:
 - alle Militärpflichtigen der Altersklasse 1868/88, welche im Oberamtsbezirk Waiblingen gestellungspflichtig sind, beziehungsweise sich zur Musterung gestellt haben,
 - Militärpflichtige früherer Jahrgänge, welche ohne ihr Verschulden noch nicht gelooht haben.
- Ausgeschlossen von der Loosziehung sind:
 - die zum Einjährigen Freiwilligendienst berechtigten,
 - die von den Truppendeilen angenommenen Freiwilligen,
 - die dauernd Unwürdigen,
 - die vorweg Einstellenden.
- Den Loosziehungsberechtigten ist das persönliche Erscheinen bei der Loosziehung freigestellt. Für diejenigen, die beim Aufruf ihres Namens nicht anwesend sind, wird durch ein Mitglied der Ersatzkommission das Loos gezogen.
- Zur Musterung haben zu erscheinen nicht bloß die Militärpflichtigen der Altersklasse 1868/88 sondern auch die aus früheren Jahrgängen, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Dienstpflcht erhalten haben (einschließlich der Entwichenen) sämtlich.
Waiblingen, den 12. März 1888.

iiche, so weit sie einen dauernden Aufenthalt in einer Gemeinde des Bezirks haben, und nicht in einem anderen Aushebungsbezirk gestellungspflichtig sind.

5) Angehörigen früherer Altersklassen ist von den Ortsvorstehern einzuschärfen, daß sie ihre Loosungsscheine mitzubringen haben. Wer einen solchen nicht mehr besitzt, hat sich ungefährmt ein Duplikat zu verschaffen und es hat jeder ohne Ausnahme, der bei der Musterung keinen Schein vorlegt, für ein Duplikat 50 Pfennig zu entrichten.

6) Kandidaten des Volksschulamts haben, so weit es noch nicht bereits geschehen ist, eine vom Ortschulinspektor beglaubigte Abschrift ihres Prüfungszeugnisses vorzulegen.

7) Wer an geistigen oder körperlichen Gebrechen leidet, die ihm das Erscheinen bei der Musterung unmöglich machen, hat dies durch ein Zeugnis eines approbirten Arztes nachzuweisen, und ist das Zeugnis vom Ortsvorsteher zu beglaubigen. Wer an Epilepsie leidet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen, die einzelne Anfälle mit angesehen haben, zu stellen.

8) Alle Militärpflichtigen müssen rein gewaschen und reinlich gekleidet erscheinen, und sind sie hierauf ausdrücklich aufmerksam zu machen. Mannschaften, welche vorgeben, schwachsichtig, kurzsichtig oder schwerhörig zu sein, haben amtlich beglaubigte Zeugnisse ihrer Lehrer oder der Ortschulinspektoren zu vorzulegen.

9) Die Ortsvorsteher haben alle Gestellungspflichtigen zur Musterung unter Hinweis auf die Strafen und Rechtsnachteile, welche die ungehorsam Ausbleibenden treffen, gegen hieher einzulassende Eröffnungsbescheinigungen vorzuladen, und jeden Wechsel im Aufenthaltsort eines Militärpflichtigen schleunigst hieher anzuzeigen.

10) Zur Musterung haben die Ortsvorsteher die Stammrollen und Geburtslisten mitzubringen. Zur Loosziehung erscheinen sie dagegen nicht.

11) Militärpflichtige, welche in den Stammrollen zweier Gemeinden des Oberamtsbezirks lausen, nämlich in der des Geburtsorts und der des Aufenthaltsorts, werden mit den Pflichten des Geburtsorts gemustert, und sind daher vom Ortsvorsteher des Geburtsorts auf den für letzteren bestimmten Termin vorzuladen.

12) Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse, die etwa noch angebracht werden wollen, sind jetzt unverzüglich bei den Ortsvorstehern anzubringen, und gehörig zu begründen, worauf sie in den vorgeschriebenen gedruckten Formularen zu behandeln und hieher einzusenden sind. Angehörige, zu deren Gunsten Zurückstellung angesprochen wird, sind gleichzeitig mit den Reklamirten und auf dieselben Tage, an welchen diese selbst zur Musterung zu erscheinen haben, vorzuladen.

13) Die Civilmitglieder der Ersatzkommission haben sich rechtzeitig bei den Verhandlungen einzufinden.

R. Oberamt:
Thym.

Trauergottesdienst.

Nach dem am 9. März d. J. erfolgten Tode Seiner Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I. haben im Vollmachtsnamen Seiner Majestät des Königs Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm vermöge Höchster Entschliessung vom 9. und 10. d. M. anzuordnen geruht, daß an dem Tage der Beisetzung in sämtlichen evangelischen Kirchen des Landes ein Trauergottesdienst abgehalten werde. Hiernach hat das K. ev. Konsistorium die evangelischen Pfarrrämer zur Abhaltung des Trauergottesdienstes angewiesen. Derselbe findet hier statt in der großen Kirche **Freitag, 16. März Vormittags 10 Uhr.** Die werthe Gemeinde wird zu zahlreicher Beteiligung herzlich eingeladen.
R. Stadtpfarramt: Geh.

Waiblingen.

Pfahlholz-Verkauf aus den Stadtwaldungen.

Am nächsten

Freitag, den 16. d. Mts. Vorm. 11 Uhr

werden in der Krone zu Buoch aus den hintern Waiblinger Stadtwaldungen
 122 Amtr. Pfahlholz

verkauft.

Hierzu sind die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen, daß der Forstwächter bereit ist, das Holz vor dem Verkauf vorzuzeigen.

Den 8. März 1888.

Stadtschultheißenamt.

Waiblingen.

Acker-Verkauf.

Georg Zug, Weingärtner's Witwe in Grunbach bringt am nächsten

Samstag, den 17. d. Mts.

Vorm. 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus im öffentl. Aufstreich zum Verkauf:

12 Ar 78 M. Acker mit Weg in den Frohnäckern,
 angekauft um 450 M.

wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 13. März 1888.

Ratschreiberei.

Strümpfelbach.

Jagd-Verpachtung.

Die Ausübung des Jagdrechts auf der hiesigen Markung wird am

Samstag den 17. März ds. Js.

Vormittags 11 Uhr

auf 3 Jahre im hiesigen Rathause im Aufstreich vergeben.

Den 9. März 1888.

Schultheißenamt
 Hartmann.

Bezirkskrankenkasse Winnenden.

Am **Sonntag den 18. März**

Vormittags präzis 11 Uhr

findet im Rathaussaale zu Winnenden die

III. General-Versammlung

statt.

Die Versammlung hat die Abnahme der Jahresrechnung von 1887 und die Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen.

Hierzu werden Arbeitgeber und Kassenmitglieder eingeladen.

Für den Vorstand:

Dr. Böhringer, Vorsitzender.

Waiblingen.

Trauer-Anzeige.



Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser L. Vater, Schwieger- und Großvater

Friedrich Dieterle, Wwngtr.

Dienstag Mittag 12 Uhr von seinem schweren Leiden in einem Alter von nicht ganz 78 Jahren sanft entschlafen ist. Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 3 Uhr statt.

Waiblingen.

Für eine kranke Frau

mit eigenem Bett, wird ein Unterkommen gesucht, wo sie zugleich Verpflegung fände.

Nähere Auskunft erteilt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein jüngeres, solides Mädchen

wird sogleich oder bis Georgii gesucht.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Weinlese

flüssige oder gepresste, lauft

Friedr. Holl, Cannstatt.

Commissionaire wollen sich gef. melden.

Man abonniert auf das täglich 2 mal in einer Abend- u. Morgen-Ausgabe erscheinende „Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung“ nebst seinen wertvollen 4 Separat-Beiblättern für 5 Mk 25 Pf. vierteljährlich bei allen Reichs-Postanstalten, bei welchen die Anmeldung möglichst frühzeitig zu erfolgen hat.

Unter den großen politischen Zeitungen

Deutschlands nimmt das „Berliner Tageblatt“ gegenwärtig einen der ersten Plätze ein. Die hervorragenden Leistungen des „Berliner Tageblatt“ in Bezug auf

rasche und zuverlässige Nachrichten

über alle wichtigen Ereignisse, durch umfassende eigene Drahtberichte seiner an allen Weltplätzen angelegten Spezial-Korrespondenten werden allgemein gebührend anerkannt. Durch Herausgabe einer besonderen vollständigen Handelszeitung hat das „Berliner Tageblatt“ einen neuen Wirkungsbereich betreten, auf welchem es die Interessen des Publikums, wie diejenigen des Handels und der Industrie durch unparteiische und unbefangene Beurteilung zu wahren sich bemüht. In den Theaterfeuilletons von Dr. Paul Lindau werden die Aufführungen der bedeutenden Berliner Theater einer eingehenden Beurteilung gewürdigt, während in der Montags-Beilage des „Berliner Tageblatt“: „Zeitgeist“ sich die ersten Schriftsteller mit gediegenen und zeitgemäßen Beiträgen einstellbilden geben. Das illustrierte Witzblatt „Alf“ erfreut sich wegen seiner zahlreichen vorzüglichen Illustrationen, sowie seines treffend witzigen und humorvollen Inhalts längst der ungetheilten Gunst der deutschen Lesermwelt.

Paul Lindau's

neuester Roman: „Spitzen“

erscheint mit Beginn des nächsten (II.) Quartals im

„Berliner Tageblatt“

Die „Deutsche Lesehalle“ bringt als „illust. Familienblatt“ unter sorgfältigster Auswahl des Stoffes kleine, Herz und Gemüt anregende Erzählungen, sowie Aufsätze belehrenden Inhalts. Eine besondere Rubrik für Rebus, Räthsel, Skat-Aufgaben etc. sorgt für Zerstreuung und Unterhaltung. Die Mitteilungen über Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft von sachkundiger Hand geleitet, bringen neben selbstständigen Fachartikeln, zahlreiche Ratschläge und Winke für Haus und Hof, so daß jeder Jahrgang, durch ein Sachregister vervollständigt, gleichsam ein wertvolles Rezept- und Nachschlage-Werk bildet. Unter Mitarbeiterschaft gediegener Fachautoritäten auf allen Hauptgebieten, als Literatur, Kunst, Astronomie, Chemie, Technologie u. Medizin erscheinen im „Berliner Tageblatt“ regelmäßig wertvolle Original-Feuilletons, die in den betreffenden Interessententreisen einer besonderen Beachtung gewürdigt werden. Das B. T. bringt ferner: Ziehungslisten der Preussischen Lotterie, sowie eine besondere Verloosungsliste aller wichtigeren in Deutschland interessirenden Wertpapiere. Militärische und Sport-Nachrichten. Personal-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. Reichhaltige u. wohlgezeichnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen. Interessante Gerichts-Verhandlungen. Kurz, das „Berliner Tageblatt“ verfolgt das Prinzip „vom Guten das Beste, vom Neuen das Neueste“ zu bieten, und wird demselben, angespornt durch die treue Anhänglichkeit seiner Leser, auch ferner eifrig nachstreben.

Probe-Nummern gratis und franko.

Besonders geeignet zur Veröffentlichung von Anzeigen jeder Art ist unzweifelhaft das „Berliner Tageblatt“, da es von allen politischen Zeitungen die größte Auflage in Deutschland sowie im Auslande besitzt. Der Insertionspreis von 50 Pf. pro Zeile ist im Verhältnis zur großen Auflage von 72 Tausend ein sehr mäßiger.

Waiblingen.
E. H. Ö. n. e
Apfel- und Birnen-Bäume
Hochstämme 45 bis 50 Stück
hat billig zu verkaufen
J. Korn, Restaurateur.

Waiblingen.
Ein älteres
Mädchen
Sucht eine Stelle zu Vieh.
Wer? sagt
die Red. d. Bl.
Einen noch neuen
Konfirmandenrock
hat zu verkaufen.
Näheres bei der Redaktion.

Bäcker.
Ein tüchtiger, der selbstständig arbeiten auch **Laugenbroteln** zu backen versteht, findet in 8 Tagen Stelle.
Zu erfragen in der **Krone in Rothenberg.**

Augenentzündung.
Von einer hartnäckigen Augenentzündung, Argenschwäche, die mich arbeitsunfähig machte, hat mich Herr Dr. **Bremicker**, prakt. Arzt in Glarus, durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln vollkommen geheilt. Neutal-Bäretswil, Mai 1887. Rudolf Schodj. Keine Geheimmittel! Adresse: „Dr. Bremicker, postlagernd Konstanz.“

Das erste und größte
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg**,
versendet **zollfrei** gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) **neue Bettfedern für 60 S** das Pfund **sehr gute Sorte**
1 No 25 S Prima Halbdaunen 1 No 60 S und 2 No 50 S.
Bei Abnahme von 50 Pfund **5% Rabatt.**
Jede nicht convenirende Waare wird umgetauscht.

Trunksucht.
Das durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der **Heilanstalt für Trunksucht in Glarus** Patienten mit und ohne Wissen arheilt wurden, bezeugen:
N. de Moos, Hirzel.
N. Volkart, Bülach.
F. Dom. Walther, Courchamps.
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.
Frd. Schanz, Höttingen, St. Bern.
F. Schneeberger, Biel.
Frau Furrer, Wafen.
Garantie. Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekte, Fragebogen gratis!
Adresse: **Heilanstalt für „Trunksucht“ in Glarus (Schweiz.)**

Die Proklamation des Kaisers Friedrich.

Berlin, 12. März. Der Reichsanzeiger bringt folgenden Erlaß:
An mein Volk!

Aus seinem glorreichen Leben schied der Kaiser. In dem vielgeliebten Vater, den Ich beweine, und um den mit Mir Mein Königlich Haus in tiefstem Schmerze trauert, verlor Preußens treues Volk seinen ruhmgekrönten König, die deutsche Nation den Gründer ihrer Einigung, das wiedererstandene Reich den ersten deutschen Kaiser. Unzertrennlich wird sein hehrer Name verbunden bleiben mit aller Größe des deutschen Vaterlandes, in dessen Neubegründung die ausdauernde Arbeit von Preußens Volk und Fürsten ihren schönsten Lohn gefunden hat. Indem König Wilhelm mit nie ermüdender landesväterlicher Fürsorge das preussische Heer auf die Höhe seines ernsten Berufes erhob, legte er den sicheren Grund zu den unter seiner Führung errungenen Siegen der deutschen Waffen, aus denen die nationale Einigung hervorging. Er sicherte dadurch dem Reiche eine Machtstellung, wie sie bis dahin jedes deutsche Herz ersehnt, aber kaum zu erhoffen gewagt hatte. Und was er in heißem opfervollem Kampfe seinem Volke errungen, das war ihm beschieden, durch lange Friedensarbeit mühevoller Regierungsjahre zu befestigen und segensreich zu fördern. Sicher in seiner eigenen Kraft ruhend steht Deutschland geachtet im Rate der Völker und begehrt nur des Gewonnenen in friedlicher Entwicklung froh zu werden. Daß dem so ist, verdanken wir Kaiser Wilhelm, seiner nie wankenden Pflichttreue, seiner unablässigen nur dem Wohle des Vaterlandes gewidmeten Thätigkeit, gestützt auf die von dem preussischen Volke unwandelbar bewiesene und von allen deutschen Stämmen geteilte opferfreudige Hingebung. Auf Mich sind nunmehr alle Rechte und Pflichten übergegangen, die mit der Krone Meines Hauses verbunden sind und welche Ich in der Zeit, die nach Gottes Willen Meiner Regierung beschieden sein mag, getreulich wahrzunehmen entschlossen bin. Durchdrungen von der Größe Meiner Aufgabe, wird es Mein ganzes Bestreben sein, das Werk in dem Sinne fortzuführen, in dem es begründet wurde, Deutschland zu einem Horte des Friedens zu machen und in Uebereinstimmung mit den verbündeten Regierungen, sowie mit den verfassungsmäßigen Organen des Reiches wie Preußens, die Wohlfahrt des deutschen Landes zu pflegen. Meinem getreuen Volke, das durch eine Jahrhunderte lange Geschichte in guten wie schlechten Tagen zu Meinem Hause standen, bringe Ich Mein rückhaltloses Vertrauen entgegen. Denn Ich bin überzeugt, daß auf dem Grunde der untrennbaren Verbindung von Fürst und Volk, welche unabhängig von jeglicher Veränderung im Staatenleben das unvergängliche Erbe des Hohenzollernstammes bildet, Meine Krone allezeit ebenso sicher ruht wie das Gedeihen des Landes, zu dessen Regierung Ich nunmehr berufen bin und dem Ich gelobe, ein gerechter und in Freud und Leid ein treuer König zu sein. Gott wolle Mir seinen Segen und Kraft zu diesem Werke geben, dem fortan Mein Leben geweiht ist! Berlin, den 12. März 1888. Friedrich III.

Erlaß Sr. Majestät des Kaisers und Königs an den Reichskanzler und Präsidenten des Staatsministeriums.

Berlin, 12. März. Mein lieber Fürst! Bei dem Antritt Meiner Regierung ist es Mir ein Bedürfnis, Mich an Sie, den langjährigen, vielbewährten ersten Diener Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters zu wenden. Sie sind der treue und mutvolle Ratgeber gewesen, der den Zielen seiner Politik die Form gegeben und deren erfolgreiche Durchführung gesichert hat. Ihnen bin Ich und bleibt Mein Haus zu warmem Dank verpflichtet. Sie haben daher ein Recht, vor allem zu wissen, welches die Gesichtspunkte sind, die für die Haltung Meiner Regierung maßgebend sein sollen. Die Verfassungs- und Rechts-Ordnung des Reiches und Preußens müssen vor allem in der Ehrfurcht und in den Sitten der Nation sich befestigen. Es sind daher die Erschütterungen möglichst zu vermeiden, welche häufiger Wechsel der Staats Einrichtungen und Gesetze veranlaßt. Die Förderung der Aufgaben der Reichsregierung muß die festen Grundlagen unberührt lassen, auf denen bisher der preussische Staat sicher geruht hat. Im Reiche sind die verfassungsmäßigen Rechte aller verbündeten Regierungen ebenso gewissenhaft zu achten, wie die des Reichstages; aber von beiden ist eine

gleiche Achtung der Rechte des Kaisers zu erheischen. Dabei ist im Auge zu behalten, daß diese gegenseitigen Rechte nur zur Hebung der öffentlichen Wohlfahrt dienen sollen, welche das oberste Gesetz bleibt, und daß neu hervortretenden, unzweifelhaften nationalen Bedürfnissen stets in vollem Maße Genüge geleistet werden muß. Die notwendige und sicherste Bürgschaft für unge störte Förderung dieser Aufgaben sehe Ich in der ungeschwächten Erhaltung der Wehrkraft des Landes, Meines erprobten Heeres und der aufblühenden Marine, der durch Gewinnung überseeischer Besitzungen ernste Pflichten erwachsen sind. Beide müssen jederzeit auf der Höhe der Ausbildung und der Vollendung der Organisation erhalten werden, welche deren Ruhm begründet hat und welche deren fernere Leistungsfähigkeit sichert. Ich bin entschlossen, im Reiche und in Preußen die Regierung in gewisshafter Beobachtung der Bestimmungen von Reichs- und Landesverfassung zu führen. Dieselben sind von Meinen Vorfahren auf dem Throne in weiser Erkenntnis der unabwiesbaren Bedürfnisse und zu lösenden schwierigen Aufgaben des gesellschaftlichen und staatlichen Lebens begründet worden und müssen allseitig geachtet werden, um ihre Kraft und segensreiche Wirksamkeit bethätigen zu können. Ich will, daß der seit Jahrhunderten in Meinem Hause heilig gehaltene Grundsatz religiöser Duldung auch ferner alle Meine Unterthanen, welcher Religionsgemeinschaft und welchem Bekenntnisse sie auch angehören, zum Schutze gereiche. Ein Jeglicher unter ihnen steht Meinem Herzen gleich nahe, haben doch Alle gleichmäßig in den Tagen der Gefahr ihre volle Hingebung bewährt. Einig mit den Anschauungen Meines Kaiserlichen Herrn Vaters werde Ich warm alle Bestrebungen unterstützen, welche geeignet sind, das wirtschaftliche Gedeihen der verschiedenen Gesellschaftsklassen zu heben, widerstreitende Interessen derselben zu versöhnen und unvermeidliche Mißstände nach Kräften zu mildern, ohne doch die Erwartung hervorzurufen, als ob es möglich sei, durch Eingreifen des Staates allen Uebeln der Gesellschaft ein Ende zu machen. Mit den socialen Fragen enge verbunden erachte Ich die der Erziehung der heranwachsenden Jugend zugewandte Pflege. Muß einerseits eine höhere Bildung immer weiteren Kreisen zugänglich gemacht werden, so ist doch zu vermeiden, daß durch Halb- und Unbildung ernste Gefahren geschaffen, daß Lebensansprüche geweckt werden, denen die wirtschaftlichen Kräfte der Nation nicht genügen können, oder daß durch einseitige Erstrebung vermehrten Wissens die erzieherische Aufgabe unberücksichtigt bleibe. Nur ein auf der gesunden Grundlage von Gottesfurcht in einfacher Sitte aufwachsendes Geschlecht wird hinreichend Widerstandskraft besitzen, die Gefahren zu überwinden, welche in einer Zeit rascher wirtschaftlicher Bewegung, durch die Beispiele hochgesteigter Lebensführung Einzelner für die Gesamtheit erwachsen. Es ist Mein Wille, daß keine Gelegenheit veräußt werde, in dem öffentlichen Dienste dahin einzuwirken, daß der Versuchung zu unverhältnismäßigem Aufwande entgegengetreten werde. Jedem Vorschlage finanzieller Reformen ist Meine vorurteilsfreie Erwägung im Voraus gesichert, wenn nicht die in Preußen altbewährte Sparsamkeit die Auslegung neuer Lasten umgehen und eine Erleichterung bisheriger Anforderungen herbeiführen läßt. Die größeren und kleineren Verbänden im Staate verliehene Selbstverwaltung halte Ich für erspriechlich, dagegen stelle Ich es zur Prüfung: ob nicht das diesen Verbänden gewährte Recht der Steuer-Auslagen, welches von ihnen ohne hinreichende Rücksicht auf die gleichzeitig von Reich und Staat ausgehende Belastung geübt wird, den Einzelnen unverhältnismäßig beschweren kann. In gleicher Weise wird zu erwägen sein, ob nicht in der Gliederung der Behörden eine vereinfachende Aenderung zulässig erscheint, in welcher die Verminderung der Zahl der Angestellten eine Erhöhung ihrer Bezüge ermöglichen würde. Gelingt es, die Grundlagen des staatlichen und gesellschaftlichen Lebens kräftig zu erhalten, so wird es Mir zu besonderer Genugthuung gereichen, die Blüthe, welche deutsche Kunst und Wissenschaft in so reichem Maße zeigt, zu voller Entfaltung zu bringen. Zur Verwirklichung dieser Meiner Absichten rechne Ich auf Ihre so oft bewiesene Hingebung und auf die Unterstützung Ihrer bewährten Erfahrung. Möge es Mir beschieden sein, vergesalt unter ein-

mütigem Zusammenwirken der Reichsorgane, der hingebenden Thätigkeit der Weltvertretung, wie aller Behörden, und durch vertrauensvolle Mitarbeit sämtlicher Klassen der Bevölkerung Deutschland und Preußen zu neuen Ehren in friedlicher Entwicklung zu führen. Unbekümmert um den Glanz ruhmbringender Großthaten werde Ich zufrieden sein, wenn dereinst von Meiner Regierung gesagt werden kann, sie sei Meinem Volke wohlthätig, Meinem Lande nützlich und dem Reiche ein Segen gewesen!

Berlin, den 12. März 1888.

Ihr wohlgeneigter

Friedrich III.

Amtliche Nachrichten.

Bekanntmachung der Ministerien.

Am Tage der Beisetzung Seiner Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen Wilhelm I. wird in den Kirchen des Landes ein feierlicher Gottesdienst stattfinden. Die Beamten erscheinen in Uniform mit Flor um den Arm, schwarzen Beinkleidern und schwarzen Handschuhen.

Württemberg.

Stuttgart, 12. März. Das württembergische Königshaus wird bei der Beisetzung der Leiche Kaiser Wilhelm's durch den Prinzen Wilhelm, den Herzog Albrecht von Württemberg und den Prinzen von Weimar vertreten sein, unser Armee-corps durch den General v. Moensleben und eine Deputation des Regiments „Kaiser Wilhelm“. Eine große Trauerfeier findet hier am Tage der Beisetzung statt. Die württembergischen Truppen tragen vier Wochen lang Trauer, das Kaiser Wilhelm-Regiment so lange wie sie in der preussischen Armee angeordnet wurde.

Stuttgart, 12. März. Eine allgemeine Vereidigung der königlich württembergischen Truppen auf Seine Majestät den Kaiser Friedrich findet nicht statt; dieselbe beschränkt sich auf die Vereidigung der anher kommandierten königl. preussischen Offiziere und auf diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, welche preuß. bzw. elsaß-lothringische Staatsangehörige sind.

Stuttgart, 13. März. Gestern abend 6 $\frac{1}{2}$ Uhr fiel ein noch nicht ganz 2 Jahre altes Kind aus einem offen stehenden Fenster 4 Stock hoch auf die Straße herab, soll aber nur eine leichte Gehirnerschütterung erhalten haben.

Böblingen, 8. März. Beim Abräumen in einem Steinbruch verunglückte heute Maurermeister Johs. Bräutling. Derselbe wurde verschüttet und ist schwer verletzt.

Laudenbach, 12. März. Ein 16jähriges Mädchen von Ebertsbrunn, das seit vorigen Freitag vermisst wurde, wurde heute vormittag als Leiche aus dem Vorbach bei Haagen gezogen. Dasselbe lernte das Nähen in Niederstetten und ist wahrscheinlich auf dem Heimwege infolge des Hochwassers verunglückt.

Deutsches Reich.

Leipzig, 11. März. Soeben hat der Kaiser Leipzig wieder verlassen. Eine große Menschenmenge umlagerte den Berliner Bahnhof. Ein amtlicher Empfang seitens der hiesigen Behörden fand nicht statt, dagegen empfing das gesamte preussische Staatsministerium mit dem Fürsten Bismarck an der Spitze den heimkehrenden Kaiser. Die preuß. Staatsminister waren um 5 $\frac{3}{4}$ Uhr Nachm. von Berlin eingetroffen. Um 6 Uhr 38 Min. langte der Kaiserzug an. Der Reichskanzler stieg zuerst in den Salonwagen des Kaiserpaars. Einen ergreifenden Eindruck machte es, als der Kaiser dem Reichskanzler schnell entgegenschritt und ihn wiederholt umarmte und küßte. Nach der Begrüßung der Minister fuhr der Kaiser, Fürst Bismarck, Stolberg, Graf Herbert Bismarck und Eulenburg zusammen nach Charlottenburg, während die anderen Minister in ihrem Extrazuge zurückfuhr. Der Kaiser sprach nicht, sondern schrieb alles auf kleine, bereitgehaltene Zettel. Das Aussehen und der Gang sind ausgezeichnet und überraschten alle Minister freudigst.

Berlin, 12. März. Der Kaiserzug traf um 11 $\frac{1}{4}$ Uhr Nachts, infolge des starken Schneefalls mit dreiviertelstündiger Verspätung, in Charlottenburg ein. Zur Begrüßung waren erschienen das Kronprinzenpaar, Prinz Heinrich, Erbprinz und Erbprinzessin von Meiningen. Vom Bahnhof bis zum Schloß stand trotz des heftigen Schneestäubers eine dicht gedrängte Menschenmenge. Unmittelbar nach der Ankunft des Zuges bestiegen die Familienmitglieder den Salonwagen und begrüßten das Kaiserpaar auf das herzlichste. Der Kaiser in Militärmütze und Uniformmantel sah gut aus. Die Prinzen küßten dem Kaiser die Hand und umarmten die Kaiserin. Die Majestäten begaben sich unmittelbar aus dem Salonwagen durch den mit Blumen geschmückten Pavillon nach dem bereitstehenden Wagen und fuhrten nach dem Charlottenburger Schloß, vor und hinter dem Wagen Garde du Korpsabteilungen, auf dem ganzen Wege zahllose Menschenmassen. Der Kaiser wollte nach dem Palais in Berlin, um dort die Leiche seines Vaters zu sehen. Wegen des schlechten Wetters und Behinderung alles Fuhrwerks durch Wind und Schnee und dem späten Eintreffen in Charlottenburg kurz vor 1 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde der Plan unausführbar. Das Kaiserpaar geht sobald als möglich, d. h. nach der Einrichtung des Geschäftsgangs nach Wiesbaden.

Berlin, 12. März. Der „Reichsanzeiger“ bringt folgendes Bulletin aus Charlottenburg von heute: Der Kaiser hat trotz der angreifenden Reise und Gemütsbewegung eine sehr gute Nacht gehabt und zählt heute keine Beschwerden. Die Respiration ist unbehindert, die örtlichen Erscheinungen unverändert. Weitere Bulletins werden auf Aller-

höchsten Befehl nur von Zeit zu Zeit ausgegeben. Madenzie. Wegner-Krause. Hovell.

Berlin, 13. März. Der Kaiser nahm heute Vormittag den Vortrag des Generalmajors v. Winterfeld entgegen, erteilte darauf dem Fürsten Bismarck und dem Feldmarschall Grafen Moltke Audienzen.

— Kaiser Friedrich hat die Leiche seines Vaters noch nicht gesehen, das stürmische kalte Wetter erlaubt die Fahrt zum Dome noch nicht. Dagegen hat die Kaiserin Viktoria mit den Prinzessinnen Töchtern sofort am Morgen nach der Ankunft den Dom besucht und längere Zeit am Sarge verweilt. Zuvor hatte die Kaiserin Viktoria mit den Prinzessinnen Töchtern der Kaiserin Augusta ihren Besuch abgestattet. — Um 3 Uhr nachmittags fuhr Fürst Bismarck zum Vortrage beim Kaiser nach Charlottenburg. — Der Kaiser hat zuverlässigem Vernehmen nach den Schwarzen Adlerorden an die Kaiserin Viktoria u. den Justizminister Friedberg verliehen.

— Seit Montag mittag 1 Uhr hat das Publikum Zutritt im Dom; derselbe bietet ein ernstes, feierliches Bild. Die Altarseite ist in einen vollständigen Palmen- und Lorbeerhain umgewandelt, in dessen Mitte auf schwarzem Katafalk der purpursamte, mit schwerem Golde drapierte Sarg ruht. Zu beiden Seiten des Katafaltes strahlen je drei Niesentandelaber aus unzähligen Kerzen Tageshelle aus, während hart an den Seiten des Sarges weißseidene Tabourets, mit Gold verziert, stehen. Am Fußende des Sarges sind die seltensten, kostbarsten Kränzspenden niedergelegt. Das Ankleid der Leiche des Kaisers ist durchaus friedlich; das greise Haupt, etwas zur Linken geneigt, ist mit der Feldmütze bedeckt. Den Körper umschließt die Uniform des ersten Garderegiments zu Fuß, der historische graue Mantel ist leicht um die Schulter gelegt.

— Die Ueberführung der Leiche Kaiser Wilhelms wird am Freitag mittag 12 Uhr vom Dom aus nach dem Mausoleum in Charlottenburg stattfinden. Es ist angeregt, daß bei der Beisetzung von den gegen Unfall und Krankheit versicherten Arbeitern, welche der Initiative Kaiser Wilhelms die Wohlthaten dieser Vorsorge verdanken, eine lebendige Hecke gebildet werde, die vom Dome bis zum Mausoleum in Charlottenburg reichen und circa 180 000 Menschen umfassen würde.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Der Reichskanzler befindet sich infolge der Aufregung der letzten Tage in sehr angegriffenem Zustande; der Verlust seines langjährigen Herrn hat den Kanzler nicht nur seelisch tief ergriffen. Leider hat sich auch das alte Wehenleiden wieder eingestellt. Professor Schwening erachtete es deshalb für angezeigt, den Kanzler gestern auf der Fahrt nach Leipzig zum Empfang Sr. Majestät zu begleiten. Ruhe und thümlichste Beschränkung der Geschäfte sind nach Ansicht Schweningers dringend geboten.

Berlin, 13. März. Aus der Kaiserproklamation will man neben der Betonung der alten Grundziele der preussischen Politik doch sehr bestimmte Hinweise auf veränderte Absichten in Bezug auf die innere Organisation und die Leitung der Staatswirtschaft entnehmen.

Berlin, 12. März. Vor dem Dom wurden heute Nachmittag wegen fürchtbaren Andrangs eine leider nicht unbedeutende Zahl Menschen, worunter viele Damen, die in Ohnmacht fielen, erheblich gequetscht und beschädigt. Es wurde von verschiedenen Seiten behauptet, daß mehrere Personen dabei ums Leben gekommen seien, dies ist jedoch glücklicherweise nicht der Fall.

— Ein Arresthausbeamter in Köln geriet in der Nacht zum 9 ds. mit seinem 25jährigen Sohne in Streit darüber, welchen Namen der neue Kaiser führen werde. In seiner Heftigkeit nahm er einen Hirschfänger und stieß ihn seinem Sohne in den Unterleib, denselben lebensgefährlich verwundend. Während man den jungen Mann ins Hospital schaffte, ging der Vater ins Schlafzimmer und erhängte sich.

— Aus allen Strom- und Flußgegenden Deutschlands laufen Nachrichten über ungenöhnlich rasches Steigen der Gewässer ein und werden mancherorts ernste Befürchtungen gehegt.

Hirschberg, 10. März. Gestern abend erfolgte im Reisträgerloche ein mächtiger Lawinsturz, wobei drei Männer vom Schnee verschüttet wurden. (Berl. Ztbl.)

Ausland.

London, 13. März. Die Proklamation des Kaisers Friedrich wird von den Morgenblättern sehr beifällig besprochen und wird als ein Dokument des Friedens charakterisiert. Die liberale „Daily News“ meint, Kaiser Friedrich wisse die Bedürfnisse seiner Nation und seiner Zeitgenossen wohl zu schätzen, der „Standard“ preist den Geist des einfach reinen Ernstes in der Ansprache, der nicht ermangeln werde, tiefen Eindruck zu machen. Die „Times“ hebt hervor, der Thronwechsel werde keinen Wechsel in der auswärtigen Politik Deutschlands bringen, die Bundesgenossen des Reichs könnten mit völligem Vertrauen darauf rechnen, daß ihre Beziehungen unverändert blieben; der Sohn werde dieselbe Stütze für den Frieden Europas sein, wie der Vater.

New York, 13. März. Durch heftigen Schneesturm hier und in der Umgegend ist der Verkehr fast ganz unterbrochen. Die Telegraphenleitungen sind vielfach zerstört und die Eisenbahnverbindungen unterbrochen. Der Verkehr mit Washington stockt seit Mitternacht.

Ganz feid. bedruckte Foulards Mf. 1.90

bis 6.25 p. Met. — vers. in einzelnen Roben porto- und zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hoflied.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.